



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Des Herrn || Friedrichs von Hagedorn || sämtliche ||
Poetische Werke**

Hagedorn, Friedrich von

Wien, 1765

Das Gesellschaftliche, 1729.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52597](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52597)

Das Gesellschaftliche.

Ihr Freunde, zecht bey freudenvollen Chören!
 Auf! stimmt ein freyes Scherzlied an,
 Trink ich so viel, so trink ich euch zu ehren,
 Und daß ich heller singen kann.

Der Rundtrunk muß der Stimmen Bund
 beleben,
 So schmeckt der Wein uns doppelt schön;
 Und ein Gesetz, nur eines will ich geben:
 Laßt nicht das Glas zu lange stehn.

Ihr Freunde! zecht, wie unsre Väter
 zechten:
 Sie waren alt und klug genug,
 Und manchen Zank, bey dem wir Söhne rechten,
 Ertränkten sie im Reihentrunck.

Sie thaten mehr: Saß nur an ihrer Seite
 Ein Kind voll holder Freundlichkeit:
 So gab dem Wein ein Schmäzchen das Ge-
 leite;
 So ward ein Glas dem Ruß geweiht.

Wie trostlos war der Zeiten erste Jugend,
 Als Thyrsis einer Phyllis sang;

Und

Und zum Geseufz von Leidenschaft und Tugend
Mit ihr nur schwaches Wasser trank!

Die Nüchternheit, die Einfalt blöder Liebe,
Verlängerten der Schäfer Müß:
Wir trinken Wein, befeuren unsre Triebe
Und küssen muthiger, als sie.

Lockt uns kein Laub in ungewisse Schattens;
So baut man Dach und Zimmer an,
Die manchem Ruß mehr Sicherheit verstaten,
Als Forst und Busch ihm leisten kann.

Der süße Reiz der ewig jungen Freude
Wird stets durch Lieb und Wein vermehrt.
Wenn ich den Scherz und den Lockayer meide,
So sagt: Bin ich der Jugend werth?

Wie eisern sind doch ohne dich die Zeiten,
O Jugend, holde Führerin!
Bereite hier den Sitz der Fröhlichkeiten
Und banne Frost und Eigensinn!

Gesellt euch! stillt mit angeerbtem Triebe
Den Durst nach Küssen und nach Wein.
Es eifert schon der Weingott mit der Liebe,
Den besten Rausch uns zu verleihn.

Doch

Doch soll man nicht den ersten Schäfern
gleichem?

O freylich ja! Folgt ihrer Pflicht:
Des Abends Lust, der Nächte Freundschafts-
zeichen
Berrieth ein rechter Schäfer nicht.

Burgunder-Wein.

Damit ich singen lerne,
Soll mir der Saft der Reben
Izt Muth und Töne geben,
Und neue Kunst verleihn.
Mich reizen deine Sterne,
Ihr Einfluß wirket Wunder,
O feuriger Burgunder,
O königlicher Wein!

Das Heidelberger Faß.

Ihr Freunde! laßt uns aistflug werden
Und weiser, als die Weisen, seyn;
Entsaget aller Lust auf Erden;
Entsagt den Schönen und dem Wein!
Ihr lacht und spizt den Mund auf Küsse;
Ihr lacht und füllt das Deckelglas;
Hagedorn III. Theil. S Euch